

INHALTVERZEICHNIS

Vorwort	15
THEORETISCHER HINTERGRUND, METHODOLOGISCHE VORAUSSETZUNGEN UND ZIELSETZUNGEN DER STUDIE	21
1. Biographische Angaben zu Christa Wolf	21
2. Subjektive Authentizität als poetologisches Programm	21
3. Zum Forschungsgegenstand	23
4. Zur Begriffserklärung	24
5. Zur Methode	35
ERSTES KAPITEL:	41
ZWISCHEN DOGMA UND AUFBRUCH	41
DIE JUNGE LITERATURKRITIKERIN (1952-1965)	41
1. Das Gesellschaftsbild in der DDR der fünfziger und sechziger Jahre	42
1.1. 1945-1949: Sozialistische Literatur in der Zeit vor der Gründung der DDR	42
1.2. Der Aufbau des Sozialismus	43
1.3. Ab 1961: „Ankunft im Alltag“	44
2. Literaturkritik als Doktrin versus Aufbruch	44
2.1. Gesellschaftliche Faktoren und literarische Positionen	44
2.1.1. Zum Unterhaltungsroman	45
2.1.2. Zum Gesellschaftsroman	47
2.1.3. Zur Konfliktgestaltung	48
2.2. Der subjektive Standpunkt der Autorin	50
2.2.1. Zur Rolle des Schriftstellers	58

2.2.2. Die Essays	61
3. Von der Literaturkritik zur Prosa: Frühe Einflüsse der literaturkritischen Arbeiten auf die späteren Prosaarbeiten	67
3.1. Die Themenwahl	67
3.2. Zur Definition einer poetologischen Konzeption	70
3.3. Ergebnisse und Perspektiven der Analyse	73
ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG	74
ZWEITES KAPITEL:	77
ZWISCHEN SOZIALISTISCHEM REALISMUS UND ALTERNATIVE	77
FRANZ FÜHMANN UND CHRISTA WOLF	77
1. Der Bitterfelder Weg als literarisches versus gesellschaftliches Modell	78
1.1. Eine themenorientierte Lektüre im Vergleich: Franz Fühmann <i>Kabelkran und blauer Peter</i> (1961) und Christa Wolf <i>Der geteilte Himmel</i> (1963)	80
1.1.1. Die Gattung beider Texte	80
1.1.2. Schreiben und Bildung	81
1.1.3. Das Bild der Arbeitswelt	83
1.1.4. Der Kontrast Stadt-Land	86
1.2. Die Schilderung der Biografie einiger Arbeiter aus dieser Zeit	88
1.2.1. Die Gestalten von Meternagel bei Christa Wolf und von Günther bei Franz Fühmann	88
1.3. Wie distanzieren sich beide Autoren von der Bitterfelder Doktrin?	90
2. Schreiben als Selbstfindung	92
2.1. Der Kampf um Subjektivität : Christa Wolfs Essay „Lesen und Schreiben“ (1968) und Franz Fühmanns Erzählung „Spiegelgeschichte“ (1973)	92

2.2. Der Briefwechsel zwischen Franz Fühmann und Christa Wolf: In einer <i>Alternative</i> leben lernen	96
2.3. Ansätze zur Theorie bei Franz Fühmann und Christa Wolf	103
2.3.1. Literatur und Kritik abseits des sozialistischen Realismus	104
2.3.2. Die Definition des Mythos in <i>22 Tage oder die Hälfte des Lebens</i> (1973)	105
2.3.3. Das mythische Element in der Literatur	107
3. Auf der Suche nach einer Alternative in der Mythen- und Romantikkrezeption	110
3.1. Die Hoffmann-Rezeption bei Franz Fühmann und Christa Wolf	110
ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG	115
DRITTES KAPITEL:	117
ZWISCHEN AUTORITÄTSHÖRIGKEIT UND EMANZIPATION	117
BRIGITTE REIMANN UND CHRISTA WOLF	117
Die Begegnung zweier eigenwilliger Frauen:	118
Exkurs zu den biographischen und bibliographischen Angaben	118
1. Schreiben nach der Norm	120
1.1. Das Bild Sowjetrusslands in Brigitte Reimanns Erzählung <i>Die Frau am Pranger</i> (1956) und Christa Wolfs <i>Moskauer Novelle</i> (1961)	122
1.1.1. Die Darstellung der Russen im Text von Brigitte Reimann	124
1.1.2. Christa Wolfs <i>Moskauer Novelle</i>	125
1.1.2.1. Das Bild von der Stadt Moskau und ihrer Umgebung	125
1.1.2.2. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und die neue sozialistische Gesellschaft:	127
1.1.2.3. Der Entwicklungsweg einer Frau: Vera	129
1.2. Brigitte Reimanns <i>Ankunft im Alltag</i> im Vergleich zum <i>Geteilten Himmel</i>	133

1.2.1. Der Emanzipationsweg zweier junger Frauen: Recha und Rita	134
1.3. Brigitte Reimanns <i>Die Geschwister</i> im Vergleich zum <i>Geteilten Himmel</i>	139
1.4. Exkurs: Zur Darstellung des Geschlechterdiskurses	142
2. Schreiben als Selbstfindung: Briefwechsel und Tagebücher der Autorinnen	143
2.1. Schreiben als Bekenntnis zur Subjektivität	144
2.2. Ansätze zur Frauenproblematik	150
3. Parallelen zwischen <i>Franziska Linkerhand</i> und <i>Nachdenken über Christa T.</i>	151
ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG	156
VIERTES KAPITEL :	159
ZWISCHEN MORAL UND AUTHENTIZITÄTSANSPRUCH	159
CHRISTA UND GERHARD WOLF	159
1. Ein Plädoyer zur Moralität	161
1.1. Christa und Gerhard Wolfs literarische Zusammenarbeit	161
1.2. Intertextualität in den Werken der Autoren: der Einfluss von Johannes Bobrowski	173
1.3. Exkurs über die Bedeutung der Sprache bei Christa und Gerhard Wolf	179
2. Christa Wolfs Arbeiten zur Romantik: Der bewusste Schritt zur Subjektivität	187
2.1. Die Romantik oder weibliche Lebensentwürfe	187
2.2. Die symbolhafte Funktion des Fenstermotivs	193
3. Gesellschaftskritik in der Film-Erzählung <i>Till Eulenspiegel</i> (1973)	198
3.1. Eine weibliche Figur: Anna	200
ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG	203

FÜNFTES KAPITEL :	205
ZWISCHEN GENERATIONSBEDINGTHEIT UND SCHWESTERLICHKEIT	205
ANNA SEGHERS UND CHRISTA WOLF	205
1. Eine generationsbedingte Beziehung	206
1.1. Versuch einer diachronischen Annäherung der literarischen Beziehungen zwischen Anna Seghers und Christa Wolf	206
1.2. Erste Spuren des Einflusses: Anna Seghers' Roman <i>Die Entscheidung</i> (1959) und Christa Wolfs <i>Der geteilte Himmel</i> (1963)	223
1.2.1. Das Bild von Ost- und Westdeutschland	223
1.2.2. Zur Frauenrolle	231
2. Ein Modell in Richtung Utopie	232
2.1. Anna Seghers' Erzählung <i>Der Ausflug der toten Mädchen</i> (1962/ 1964) als Ansatzpunkt einer Lektüre von Christa Wolfs <i>Nachdenken über Christa T.</i>	232
2.1.1. Zur Thematik und Inhalt der Erzählung <i>Der Ausflug der toten Mädchen</i>	232
2.1.2. Vergleichbare Strukturprinzipien und Utopie: Christa Wolfs <i>Nachdenken über Christa T.</i>	234
3. Eine schwesterliche Beziehung	235
3.1. Zum Mythosbegriff bei den Autorinnen	235
3.2. Zur Intertextualität in Erzählungen von Anna Seghers und Christa Wolf	236
ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG	239

SECHSTES KAPITEL :	241
ZWISCHEN UTOPIE UND REALITÄTSAUFFASSUNG	241
Ernst Bloch und Christa Wolf oder die Entwicklung des Schreibprozesses der Autorin vor und nach der Wende	241
1. Zur Auffassung der Utopie	242
1.1. Versuch einer Definition der Utopie	242
1.2. Christa Wolfs Auffassung der Utopie bis 1989	248
2. Zwischen Utopie und Hoffnungslosigkeit	254
2.1. Eine kontrastive Lektüre von <i>Nachdenken über Christa T.</i> und <i>Sommerstück</i>	254
3. Das Utopieverständnis der Autorin nach der Wende	259
3.1. Utopieverlust und Realitätsverankerung	259
3.2. Die Krankheitsthematik	261
3.2.1. Die Erzählung <i>Im Stein</i> (1994/ 95) und der Roman <i>Medea</i> (1996)	262
3.2.2. Die Erzählung <i>Leibhaftig</i> (2002): Bericht eines Zusammenbruchs zur Endzeit der DDR	267
3.2.2.1. Eine „gesellschaftliche“ Krankheit	267
3.2.2.2. Eine autobiographische Erfahrung	280
3.2.2.3. Parallelen der Erzählung <i>Leibhaftig</i> zu dem Roman <i>Kindheitsmuster</i>	283
ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG	287
SIEBENTES KAPITEL:	289
ZWISCHEN OBJEKTIVITÄT UND IDENTITÄTSFINDUNG	289
MAX FRISCH UND CHRISTA WOLF	289

1. Objektiv bleiben: Die Beziehungen zwischen Christa Wolf und Max Frisch	291
1.1. Zum Themenkreis deutscher und schweizerischer Literatur	291
1.2. Exkurs : Das Bild der Schweiz, Demokratie und Friede bei Max Frisch und Christa Wolf	292
1.3. Begegnung in der Sowjetunion	296
1.4. Christa Wolfs Aufsätze und Erinnerungen über Max Frisch	298
2. Auf der Suche nach Subjektivität	306
2.1. Erzähltechniken und Stil der Autoren	306
3. Identitätsfindung: <i>Stiller</i> (1954) und <i>Nachdenken über Christa T.</i>(1968)	321
3.1. Identitäts- und Rollenproblematik im <i>Stiller</i>	321
3.1.2. Exkurs: Zum Identitäts- und Bildniskonzept bei Frisch	323
3.1.3. Zum Geschlechterdiskurs im <i>Stiller</i>	324
3.2. Rollenspiel in <i>Nachdenken über Christa T.</i>	325
3.3. Die Frage der Ehe: Angst und Geschlechterdiskurs	327
ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG	329
ACHTES KAPITEL:	331
ZWISCHEN UTOPIE UND FEMINISMUS	331
INGEBORG BACHMANN UND CHRISTA WOLF	331
1. Auf der Suche nach literarischer Subjektivität und Utopie	332
1.1. Ingeborg Bachmanns Frankfurter Vorlesungen von 1959	332
1.2. Christa Wolfs Frankfurter Poetik-Vorlesungen von 1982	338
1.2.1. Exkurs I: Theorien von Roland Barthes	339
1.2.2. Exkurs II: Spuren von <i>Mythanalyse</i> und <i>Mythocritique</i> in dem Kassandra- und Medeakomplex von Christa Wolf	342